

ÜBER PRÄPOSITIONALPHRASEN UND PRÄPOSITIONALADVERBIEN IM DIALEKT DES BONNER RAUMES

1. Vorbemerkungen

Gesprochene sprache zu analysieren, stellt die forschler unter anderem vor das problem der verschriftlichung. Wie relativ ungelöst dieses problem heute noch ist, läßt sich aus den kommentaren der wissenschaftler, die sich mit diesem bereich befaßt haben, leicht ablesen. Die gesprochene sprache verfügt über ausdrucksmitel, die sich nicht schriftlich fixieren lassen, z.b. betonung zwecks heraushebung, intonation usw. Des weiteren ist der begriff des "satzes" auf die gesprochene sprache nicht so ohne weiteres anwendbar, und damit ergibt sich die schwierigkeit der abgrenzung von redeteilen, die in verschriftlichter form z.t. mit dem einfügen von satzzeichen geleistet werden soll. Dadurch werden aber kriterien in die gesprochene sprache hineingetragen, die für sie keine relevanz haben. Satzzeichen sind streng festgelegte mitel, einen geschriebenen text so in teilmengen aufzugliedern, daß dem leser ermöglicht wird, ohne besondere schwierigkeit die relationen zwischen diesen teilmengen zu erfassen und durch kombinationen dieser relationen schneller zu einem verständnis des textes zu gelangen als es geschehen würde, ließe man die satzzeichen weg. Dies ist dann umso notwendiger, wenn ein satz aus vielen teilsätzen und satzteilen besteht.

In der gesprochenen sprache finden sich gebilde dieser komplexität recht selten. Denn nicht nur der hörer wird schwierigkeiten haben, einer mündlich vorgetragenen längeren periode zu folgen, sondern auch der sprecher verliert leicht den faden. Aus diesem grunde ist die rede (gesprochener text) sehr viel einfacher strukturiert.

Die strukturierung ist zudem anders als die in der geschriebenen sprache. So wird man mit der anwendung solcher begriffe wie "satz" nicht weiterkommen, da ein großteil der rede nicht in "sätzen" zu fassen ist. Wir werden daher die texte oder textteile, die wir als beispiele anführen, nicht mit satzzeichen versehen.

Die phonetische transkription der texte schien uns die einzige möglichkeit, dialekt in schriftsprache umzusetzen, da es bisher keine allgemeinverbindliche methode der umsetzung von dialekt in schrift gibt. Die versuche, dialekttexte durch das übliche alphabetsystem wiederzugeben, sind nicht nur für den leser verwirrend, sondern z.t. falsch, weil schriftdeutsche und intuitiv gesetzte (dem dialekt als angemessen empfundene) buchstaben und buchstabenkombinationen wild durcheinandergesetzt werden. Das zeigt folgendes beispiel:

*Hat ehr belliger gesaht, Frau Becker? Dat ich nit laache. Der welde Wing klemmp, de Ruseranke klemme, de Bunne klemme de Stange bub un de Priese klemme lösting met.*¹

(Haben Sie billiger gesagt, frau Becker? Daß ich nicht lache. Der wilde wein klettert, die rosenranken klettern, die bohnen klettern die stangen hoch und die preise klettern lustig mit.)

Um nur einiges herauszunehmen: *bat ehr* gibt es in dieser form nicht. Aus der kontamination unter gleichzeitiger palatalisierung des [t] [ʰadə] sind mit rücksicht auf die schriftsprache zwei wörter geworden, die den schriftsprachlichen konventionen entsprechen. Dies gibt in diesem fall anlaß zu mehrdeutigkeiten; eine form [ʰatə] – auf die man natürlich zuerst verfällt – gibt es nämlich, aber ihr entspricht im schriftdeutschen nicht *haben Sie*, sondern *hatte er*.

Erst nach mehrmaligem überlesen findet man heraus, daß den formen *klemmp* und *klemme* keineswegs eine phonetische umschreibung [klɛmp] und [ʰklɛmə] entspricht (*klemmt, klemmen*), sondern [klɛmp] und [ʰklɛmə] (*klettert, klettern*).

Nur durch die phonetische umschreibung können solche unsicherheiten in der schreibung abgebaut werden, die im folgenden beispiel dazu führen, daß ein und derselbe laut durch verschiedene buchstabenkombinationen wiedergegeben wird: *gesaht* (*gesagt*) und *laache* (*lache*) sollen demselben laut, nämlich [a:] entsprechen. Aber selbst der gebrauch solcher uneinheitlicher hilfsmittel zur bezeichnung langer vokale ist nicht durchgehend. Beim *u* in *Ruseranke* (*rosenranken*) z.b. kann der nichteingeweihte nicht erkennen, daß es sich um ein langes [u:] handelt.

Im selben text findet sich auch noch ein schönes beispiel dafür, daß qualitativ andere laute durch denselben buchstaben wiedergegeben werden: *Blomesproch* (*blumensprache*) [ʰblo:məsprɔ:x] ist wohl ebenfalls in anlehnung an die schriftsprache so geschrieben worden, da es in der schrift-

sprache keinen unterschied zwischen [o:] und [ɔ:] gibt.

Die phonetische transkription dieser oben angeführten passage von Lis Böhle sieht so aus:

(satzzeichen werden hier wegen der besseren vergleichsmöglichkeit angegeben.)

[ˈhadə ˈbelɪjə jeˈza:t], [frau ˈbəkə]? [ˈdadɪf net ˈla:xə]. [də ˈveldə vɪŋ
klemp], [də ˈru:zerəŋkə ˈklemə], [də ˈbunə ˈklemədə ˈftaŋə hu: un də
ˈpri:s ˈklemə løstɪf met].²

Damit wollen wir vor allem der gefahr begegnen, uns zu sehr am schrift-deutschen zu orientieren, wie das bei ähnlichen untersuchungen geschah, die den dialekt weitgehend in schriftsprache wiedergaben.³

Die phonetische umschreibung wird hier nur eine annähernde sein, denn wir sind keine phonologen, und die qualität und quantität der laute ist nicht wissenschaftlich exakt durch meßgeräte ermittelt worden. Wir geben die umschrift nach unserer eigenen aussprache der texte an.

2. Präpositionen

2.1 Die präposition [nɔ:]

2.1.1 Aussprache

Gewöhnlich ist die aussprache des [ɔ] in [nɔ:] lang. Der vokal wird dann nur gekürzt, wenn die präposition mit bestimmtem artikel im dativ singular auf *-m* kontaminiert wird. Dies gilt nicht für die präposition [nɔ:], die unter “entsprechung” und/oder “reihenfolge” aufgeführt ist. Dies liegt wohl daran, daß in diesen fällen [nɔ:] als herausgehoben aufgefaßt wird.

2.1.2 Rektion

Die präposition zieht in allen fällen den dativ nach sich.

2.1.3 Inhalte der präpositionalphrase mit [nɔ:]

2.1.3.1 Nachzeitigkeit

Eine handlung findet nach einem zeitpunkt oder ereignis statt oder soll stattfinden.

Beispiele: $P \wedge \overset{\text{ZEIT, ABLAUF}}{\text{NP}} \underset{\text{DATIV}}{\text{NP}}$

- (1) [nɔ: dɑ dɑ:x 'kysdɑ enzə'rəm]
(komm nach den (feier)tagen mal vorbei).
- (2) [nɔ: dɑ 'hu:mes 'kumənɪf nɔm mɑ:t ɔp dɑ 'ker(ə)məs]
(nach dem hochamt komme ich auf den markt auf die kirmes).

Wir beziehen uns hier auf das erste vorkommen von [nɔ:].

Bei der benennung des zeitpunktes wird seltener auf ein präzises datum zurückgegriffen; bevorzugt wird das ereignis selbst genannt, wie:

- [nɔ: dɑ dɑ:x] — nach den (feier)tagen
- [nɔ: dɑ 'humes] — nach dem hochamt = gegen 11 uhr (sonntags).

Das ereignis kann auch ein bestimmtes, nicht datierbares vorkommnis sein wie in beispiel (3):

- (3) [nɔ: dæm ʃpæk'ta:kəl 'mo:təmə 'afhauə]
(nach diesem theater (=krach) mußten wir abbauen).

2.1.3.2 Entsprechung

Auf die existenz oder nichtexistenz einer erscheinung wird von einer erscheinung auf anderem gebiet geschlossen.

Beispiel $\overset{\text{KONKRETUM}}{\text{NP}} \wedge \text{P}$
DATIV

- (4) ['dɪŋəm 'jeze:f nɔ: 'besdɑ un'du:ənɪf]
(deinem gesicht nach bist du schlechter laune).

Wenn die präposition mit artikel, demonstrativum, possessivum etc. und nomen steht, wird sie hinter das nomen gestellt: ['dɪŋəm je'ze:f nɔ:] etwa: *deinem gesichtsausdruck nach*.

Steht sie aber zusammen mit einem artikel mit demonstrativer funktion und einem nebensatz, so wird sie vor den artikel gestellt:

$P \wedge \text{DEM} \wedge \text{PROP}_{\text{DEP}}$

- (5) [nɔ: dæm 'vadət miə fə'tsælt hæɪt ʃtɪmp 'dɑtəl nɛɪ]
(nach dem, was sie mir erzählt hat, stimmt das alles nicht.)

Entsprechung ist der seltenste fall des vorkommens der präposition
[nɔ:].

2.1.3.3 Richtung

2.1.3.3.1 Wechsel des ortes vom sprecher weg

Hierunter fallen zusammen mit nachzeitigkeit die weitaus meisten fälle
der anwendung von [nɔ:].

2.1.3.3.1.1 $P \wedge NP$ PERSON DATIV

Der ortswechsel findet in richtung auf eine andere person statt und wird
im schriftdeutschen und in der umgangssprache mit *zu* wiedergegeben,
z.b.

- (6) [hyk 'benɪf nɔm drɔk 'jaŋə fyə tsə 'kla:fə]
(*heute bin ich zu Gertrud gegangen, um zu schwatzen*).

Personeneigennamen stehen grundsätzlich mit bestimmtem artikel. Sämtliche weiblichen vornamen (wie auch die meisten bezeichnungen für weibliche personen) stehen mit artikel im neutrum.

2.1.3.3.1.2 $P \wedge NP$ KONKRETUM DATIV

Der ortswechsel findet in richtung auf ein konkretum statt. Er wird im schriftdeutschen und in der umgangssprache wiedergegeben mit:

- in* (7) ['lɔmə dat kɔŋk nɔm bɛt 'brɛŋə]
(*bringen wir das kind ins (zu) bett*).

Möglich, aber nicht so gebräuchlich ist auch [en] (*in*).

- auf* (2) [nɔ: də 'hu:məs 'kumənɪf nɔm ma:t ɔp də 'ker (ə)məs]
(*nach dem hochamt komme ich auf den markt auf die kirmes*).

Wir beziehen uns hier auf das zweite vorkommen von [nɔ:].

- zu* (8) [jaŋk ɛns flɔk nɔm 'rɪŋəraf]
(*geh mal schnell zum ring/Rhein hinunter*),

wobei hier mit [rɪŋ] sowohl der *ring* als auch der *Rhein* gemeint sein kann.⁴

Das konkretum wird durch einen ortsnamen oder eine sonstige geographische bezeichnung benannt. In diesem falle wird [nɔ:] im schriftdeutschen und in der umgangssprache wiedergegeben durch:

nach (9) [də da:x 'trekəmə nɔ: 'kɔvələnts]
(*demnächst ziehen wir nach Koblenz*).

In diesem falle steht kein artikel.

in (10) [ət lets 'zemə 'nɔ:də 'e:fəl jə'fa:rə]
(*neulich sind wir in die Eifel gefahren*).

Hier setzt sich [en] (*in*) immer mehr durch.

an (8) [jaŋk ens fløk nɔm 'riŋərəf]
(*geh mal schnell an den Rhein hinunter* (s. auch *zu*)).

2.1.3.3.2 Wechsel des ortes zum sprecher hin

[nɔ:] wird in diesem falle nicht so häufig gesetzt wie in den oben unter “richtung” aufgeführten fällen.

Es kann allerdings vorkommen in $P \wedge NP$ ^{PERSON}
DATIV

(11) [kum hyk 'ɔ:vənt ens 'nɔ:mə]
(*komm heute abend einmal zu mir*).

Diese formulierung ist durchaus möglich, aber sie klingt etwas gestelzt und wird gerne ersetzt durch

(12) [kum hyk 'ɔ:vənt enzə'rəm]
(*komm heute abend mal (bei mir) vorbei*) oder

(13) [kum hyk 'ɔ:vənt ens bai miʃ]
(*komm heute abend einmal zu mir*).

2.1.3.4 Reihenfolge

Eine person/ort/konkretum kommt in der abfolge hinter einer anderen person/ort/konkretum.

Eine handlung folgt einer anderen handlung.

2.1.3.4.1 Örtliche reihenfolge

$P \wedge NP$ ^{KONKRETUM}
DATIV

- (14) [nɔ: 'bɛrfəm kyt 'i:əfəns 'aɪfəm]
(nach Bergheim kommt erst einmal Eschmar).

2.1.3.4.2 Zeitliche reihenfolge

KONKRETUM
P ∧ NP
DATIV

- (15) [nɔ: 'zi:burf 'fi:əfdə nɔ: 'hɛnɛf]
(nach (binter) Siegburg fährst du nach Hennef).

Hier muß wohl eine abfolge von handlungen verstanden werden, die in verkürzter form wiedergegeben sind, im sinn von: *zuerst fährst du nach Siegburg und dann fährst du nach Hennef*. Im gegensatz dazu wird in beispiel (14) eine beschreibung von örtlicher aufeinanderfolge durch aufzählung geographischer namen gegeben.

PERSON
P ∧ NP
DATIV

- (16) [du: kys 'nɔ:mə dra:n]
(du kommst nach mir dran).

KONKRETUM
P ∧ NP
DATIV

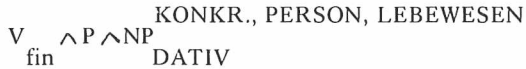
- (17) [də 'ølf kyt nɔ:m fle:f en də pan]
(die zwiebel kommt nach dem fleisch in die pfanne).

Im rechtsrheinischen, wo die kürzung von [ɔ:] bei angehängter dativen-
dung auf -m (außer in den schon erwähnten fällen) regelmäßig durchge-
führt ist, kann der unterschied zwischen "reihenfolge" und "richtung"
(s. unter 2.1.3.3) durch die länge bzw. kürze des vokals ausgedrückt wer-
den. Im linksrheinischen jedoch, wo in beiden fällen [nɔ:m] gesprochen
wird, entsteht in beispiel (17) eine mehrdeutigkeit. Entweder wird die
zwiebel *nach* dem fleisch in die pfanne getan oder sie wird *zum* fleisch
gegeben. In solchen fällen bedient man sich zur unterscheidung (d.h.
wenn durch den kontext keine vereindeutigung erfolgt) der präposition
[bai]. So müßte es, wenn *zum fleisch* gemeint ist:

- (18) [də 'ølf kyt 'baiət fle:f en də pan]

heißen.

2.1.3.5 [nɔ:] in verbbindung



Ein weiteres feld des gebrauchs von [nɔ:] liegt in der verbbindung.
Im beispiel

- (19) ['lu:rəns nɔ: də 'ho:ndə]
(*sieh mal nach den bühnern*)

wird eine möglichkeit gezeigt. Im wesentlichen unterscheidet sich der gebrauch von [nɔ:] nicht von dem gebrauch von *nach* in der umgangssprache. Allerdings ist die anzahl der benutzten verben \wedge [nɔ:] \wedge NP eingeschränkt. Am häufigsten findet sich diese kombination sicher in dem in (19) gegebenen beispiel. Weitere anwendungsbereiche sind in folgenden beispielen aufgezeigt:

- (20) [ɪf ben at də 'jantsə tsɪk nɔ: də 'haɪfə am 'zøkə]
(*ich suche schon die ganze zeit nach den handschuben*),
(21) [də hɒŋk es nɔ: 'knɒxə am 'mu:zə]
(*der hund kramt nach knochen*).

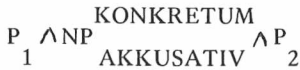
2.1.3.6 Mit [nɔ:] zusammengesetzte präpositionen

Hier sollen nur solche präpositionen genannt werden, die durch ihre zusammensetzung nicht eine präzisierung des inhaltes der präpositionalphrase mit [nɔ:] ergeben, sondern einen neuen inhalt, der im schriftdeutschen und in der umgangssprache durch eine präpositionalphrase mit einer neuen präposition wiedergegeben wird. Die einheiten, die mit der präposition zusammen die präpositionalphrase bilden, werden von den präpositionen eingerahmt.

Als beispiel soll die präposition [ɒp] ... [nɔ:] dienen, die im schriftdeutschen und in der umgangssprache auf verschiedene weise wiedergegeben wird.

Die rektion richtet sich nach dem ersten bestandteil der zusammengesetzten präposition, hier also nach [ɒp], das sowohl mit dem dativ als auch mit dem akkusativ stehen kann.

2.1.3.6.1 Ausnahme



Für einen teil der menge gilt nicht, was für den überwiegenden teil der menge gilt.

- (22) [ʰobə pɑ: ʰrœfəlsə nɔ: ʰætə ʰaləs ʰu:sjɛvə]
(bis auf ein paar groschen hat er alles ausgegeben).

[op] fordert hier den akkusativ. Das eingerahmte nomen, das in unserem beispiel ein konkretum war, kann auch durch eine person, eine zeitangabe oder ein abstraktum ersetzt werden.

2.1.3.6.2 Anlaß

Eine tatsache oder eine handlung einer person bringt eine andere person dazu, eine bestimmte handlung auszuführen.

- (23) [ɔp dæm zɪŋ jə'rɛts nɔ: ʰbenɪf dɔ:'hen ʰjaŋə]
(auf sein gerede bin bin ich dorthin gegangen).

[op] verlangt hier den akkusativ.

2.1.3.6.3 Richtungsangabe

Die zielrichtung eines ortswechsels wird nur annähernd angegeben.

- (24) [fa:t ʰi:əfəns ɔp ʰkələ nɔ:]
(fahren Sie erst einmal auf Köln zu).

Das mit [op] ... [nɔ:] eine präpositionalphrase bildende nomen kann nur ein ortsname (ortschaften, städte), nicht aber ein fluß- oder gebirgsname sein. In solchen richtungsangaben ist nicht notwendig impliziert, daß der ort, der in der präpositionalphrase genannt ist, bei der fahrt berührt wird.

[op] zieht den casus obliquus nach sich.

2.2 Die präposition [bai]

2.2.1 Aussprache

Im oben abgegrenzten sprachraum ist die aussprache einheitlich. In der Eifel und im Aachen-Dürener raum kann man auch die aussprache [bei] bis hin zu [bi:] hören.

2.2.2 Rektion

[bai] kann sowohl mit dem dativ als auch mit dem akkusativ stehen.

2.2.3 Inhalte der präpositionalphrase mit [bai]

2.2.3.1 Richtung

PERSON
 $P \wedge NP$
AKKUSATIV

2.2.3.1.1 Richtung zum sprecher hin

- (26) [kum hyk 'ɔ:vənt ens bai mɪʃ]
(*komm heute abend einmal zu mir*).

[bai] fungiert hier als partner zu [nɔ:] (vgl. [nɔ:] 2.1.3.3.1.1). Der mögliche gebrauch beider präpositionen im sinne von “richtung auf eine person zu” – gleichgültig, ob vom sprecher weg oder auf den sprecher zu – wurde im laufe der entwicklung des dialekts eingeschränkt. Es ist heute eine weitgehende trennung von “richtung vom sprecher weg”: [nɔ:] und “richtung zum sprecher hin”: [bai] vollzogen worden. So ist zwar das beispiel

- (11) [kum hyk 'ɔ:vənt ens 'nɔ:mə]

noch möglich, aber schon ungebräuchlich und wird gerne durch die in beispiel (26) angegebene form ersetzt.

2.2.3.1.2 Richtung vom sprecher weg

Ebenso verhält es sich bei folgendem beispiel:

- (27) [hyk 'benɪʃ baiət dræk 'jaŋə fy:ə tsə 'kla:fə]
(*heute bin ich zu Gertrud gegangen, um zu schwatzen*),

das immer mehr

- (6) [hyk 'benɪʃ nɔm drøk 'jaŋə fy:ə tsə 'kla:fə]

weicht.

2.2.3.2 Richtung/nähe

PERSON
 $P \wedge NP$
AKKUSATIV

2.2.3.2.1 Richtung vom sprecher weg

Soll angegeben werden, daß die richtung auf eine person nicht wie in den beispielen (27) und (6) nur meint, daß der sprecher das haus der bezeichneten person aufsucht, sondern daß er sich auch in die körperliche nähe, bzw. in den körperlichen kontakt zu ihr begibt, so benutzt er die präposition [bai]. Häufig findet sich z.b. [bai] in diesem sinne bei einer aufforderung der eltern an kleinkinder, die noch nicht richtig laufen können:

- (28) [jaŋk ens 'baidə tant]
(*geh mal zur tante*).

2.2.3.2.2 Richtung zum sprecher hin

Entsprechend kann das beispiel (28) abgewandelt werden:

- (29) [kum ens bai mɪ]
(*komm einmal zu mir*),

wobei hier nicht klar ist, ob richtung oder richtung/nähe gemeint ist. Um solche unklarheiten zu vermeiden, wird eine umklammerung der NP durch die präposition [bai] dem einfachen [bai] in (29) vorgezogen:

PERSON
P \wedge NP ^ P
AKKUSATIV

- (30) [kum ens bai mɪf bai]

mit betonung auf dem abschließenden rahmenglied der präpositionalphrase.

2.2.3.3 Ort

[bai] in der präpositionalphrase mit ort/lage-angabe kommt nur in der folgenden form vor:

PERSON
P \wedge NP
DATIV

- (31) [baim o:m 'jidət 'emə ə jo:t 'dræpfə]
(*beim onkel gibt es immer einen guten tropfen*).

2.2.3.4 Ort/nähe

Wenn [bai] mit einer NP^{KONKRETUM} zusammen in der präpositionalphrase fungiert, so nur in den unten aufgeführten fällen.

Hierher gehört nicht mehr die unter 2.2.3.3 genannte kombination in der präpositionalphrase, weil dort von den elementen der präpositionalphrase ausgehend eine ausdehnung des inhaltes von “in der nähe einer person stattfindend” erfolgt ist. So sagt beispiel (31) nur, daß es *im hause* des onkels einen guten tropfen gibt, nicht aber, daß der onkel beim ausschank dieses tropfens dabei sein muß. Es handelt sich daher um eine ortsangabe und nicht um eine angabe von ort/nähe.

Einzig beispiele der folgenden art können hier subsumiert werden bei einer kombination von $P \wedge NP$ ^{PERSON}_{DATIV}:

- (32) [bai dæm alt 'kanɪf ət net læŋ 'u:ʃa:lə]
(*bei diesem frauenzimmer kann ich es nicht lange aushalten*)

im sinne von: “in ihrer gesellschaft kann ich es nicht lange aushalten”.
Dies beispiel könnte, allerdings in den seltensten fällen, wie beispiel (31) verstanden werden.

$P \wedge NP$ ^{KONKRETUM}
DATIV

Die ort-nähe-angabe einer präpositionalphrase mit [bai] ist relativ selten. Das [bai] wird in den meisten fällen, in denen es stehen könnte, durch [a:n] (*an*), [en də næ: fun] (*in der Nähe von*) und teilweise [øm] ... [ə'røm] (*um ... herum*) ersetzt: so steht es, wenn es überhaupt gebraucht wird, meist mit [ku: ət] (*kurz*) zusammen:

- (33) ['kuət baɪm 'dekə bo:m 'hanɪfən 'trɒfə]
(*am/in der nähe des dicken baums habe ich ihn getroffen*).

Interessant ist folgendes beispiel:

- (34) [ɪf 'hanən 'baɪdə a:l 'fj:ə jə'zɪn]
(*an der alten scheune habe ich ihn gesehen*),

wo sich die ort-nähe-angabe nur auf den standpunkt des sehenden ([ɪf]) beziehen kann. Wollte man den standort des gesehenen berücksichtigen, so müßte man sagen:

- (35) [ɪf 'hanən a:n də a:l 'fy:ə jə'zin]
(ich habe ihn an der alten scheune gesehen),

wobei hier freilich unklar bleibt, ob der seher oder der gesehene sich an der alten scheune befindet.

Daher ist eine passivtransformation unter eliminierung des sehenden subjektes möglich bei (35):

- (35') [hæ es a:n də a:l 'fy:ə zin 'vudə]
(er ist an der alten scheune gesehen worden),

nicht aber bei (34)

- (34') * [hæ es bai də a:l 'fy:ə zin 'vudə],

was darauf zurückzuführen ist, daß die ort-nähe-angabe nicht ohne die person gesetzt werden kann, auf deren standort sie sich bezieht. Im falle des beispiels (35') findet eine vereindeutigung statt: die ort-nähe-angabe bezieht sich auf den standort desjenigen, der gesehen wird.

2.2.3.5 Grund (umstand)

2.2.3.5.1 P \wedge NP PERSON DATIV

- (36) [bai dæm 'ziŋə kves 'kanstə də bə'jɔ:vun kriə]
(bei ihren freunden/söhnen⁵ kannst du die Motten kriegen).

In der umgangssprachlichen übersetzung wird der eindruck erweckt, als gehöre dieses beispiel unter 2.2.3.4 (entsprechend dem beispiel (32)). Das "sich-in-der-gesellschaft-befinden" ist zweifellos impliziert, aber nur in bezug darauf, daß es zu den gründen gehört, die eine handlung oder einen zustand hervorrufen. Eine mögliche umschreibung des beispiels wäre: "bei dem verhalten ihrer freunde/söhne kann man die motten kriegen" bzw. "durch das verhalten ...".

2.2.3.5.2 P \wedge NP KONKRETUM, ABLAUF DATIV

- (37) [bai 'zuənəm ræ:n 'jɔ:nɪf net fy:ə də dy:ə]
(bei so einem regen gehe ich nicht vor die tür).

Der regen ist grund für die unterlassung der handlung. Jedoch kann die präpositionalphrase möglicherweise auch als umstandsbestimmung aufgefaßt werden, was sich vor allem am beispiel (38) zeigt und sich vielleicht

mit dem ablauf-, d.h. mit dem zeitlichen charakter der nomina, die mit der präposition die präpositionalphrase bilden, erklären läßt.

2.2.3.5.3 $P \wedge NP$ ABSTRAKTUM, ABLAUF
DATIV

- (38) [bai dæm krax 'kamə zɪŋ'ejən 'væ:ət 'nɪmɪ fə'tɒn]
(*bei diesem krach kann man seine eigenen worte nicht mehr verstehen*).

Hier kann je nach kontext entweder der krach der grund dafür sein, daß man seine eigenen worte nicht mehr verstehen kann, oder er gibt die zeitspanne an, während derer das nicht möglich ist. Es ist also je nach kontext möglich, daß in der präpositionalphrase der grund für eine folge angegeben wird, oder daß der umstand angegeben wird, unter dem etwas (nicht) geschieht.

2.2.3.6 Zufügung

$P \wedge NP$ KONKRETUM
AKKUSATIV

Hierher gehört das unter [nɔ:] 2.1.3.4.2 schon angeführte beispiel

- (18) [də 'θɪf kyt baɪət fle:ʃ en də pan].

2.2.3.7 Dafürhalten

$P \wedge NP$ PERSON
DATIV

- (39) [baim fæf es də 'pɪtə ən ne:t]
(*für den chef ist Peter eine niete*).

2.2.3.8 [bai] in verbbindung

Dieser fall tritt am häufigsten bei den verben des überlegens und denkens auf und bezeichnet in der präpositionalphrase das verbergen der überlegungen und gedanken vor der umgebung. Grundsätzlich wird hier in der NP das entsprechende reflexivum gesetzt:

$P \blacktriangle REFL$ PERSON
DATIV

- (40) [dɔ: 'hanɪf 'baimə je'dax dat je:t net jo:t]
 (da habe ich mir gedacht, das geht nicht gut).

2.3 Die präposition [fy:ə]

2.3.1 Aussprache

Im oben abgegrenzten sprachraum ist die aussprache einheitlich. Wenn der präposition ein pronomen oder ein unbestimmter artikel folgt, die mit [ə] beginnen, so wird als gleitlaut [r] zwischen die beiden elemente eingeschoben.

2.3.2 Rektion

[fy:ə] kann sowohl den dativ als auch den akkusativ nach sich ziehen.

2.3.3 Inhalte der präpositionalphrase mit [fy:ə]

2.3.3.1 Richtung

PERSON, KONKRETUM
 $P \wedge NP$
 AKKUSATIV

- (41) [dɔ: hæɪt zɪf dat 'fre:zə dɔx 'maʃtɪf 'fy:ə dat kle:n je'ʃtelt]
 (da hat sich das ekel doch direkt vor die kleine gestellt).
- (42) ['traudɪf blo:s 'fy:ədə 'pɔ:əts]
 (wag dich bloß (nicht) vor das tor).

2.3.3.2 Ort

PERSON, KONKRETUM
 $P \wedge NP$
 DATIV

- (43) [dɔ: 'fy:əmə ʃte:t də 'ʃmɪtsə ʃeɪ]
 (da vor mir steht Jean Schmitz).
- (44) [fy:ə də ʃɒl ʃtɒn ə jɑnts de:l pɛnts]
 (vor der schule steht eine menge kinder).

2.3.3.3 Vorzeitigkeit

ZEIT
 $P \wedge NP$
 DATIV

Der zeitpunkt eines ereignisses liegt früher als die sprechzeit.

- (45) [ˈfy:əɐə pa: mɔ:nt ˈdæ:tə he: nɔx ˈblo:mə ˈva:sə]
 (vor ein paar monaten wuchsen hier noch blumen).

2.3.3.4 Stellvertretung

PERSON
 P ∧ NP
 AKKUSATIV

Eine person tut etwas anstelle einer anderen person.

- (46) [dæ: hæ:t dæ: bre:f fy:ə mɪʃ ˈfrevə]
 (der (dieser) hat diesen brief für mich geschrieben).

Dies kann nur ein annäherndes beispiel sein, denn es ist nicht eindeutig bestimmbar, ob hier *an meiner stelle* oder *für mich* (als gefallen) gemeint ist. Außerhalb eines weiteren kontextes gibt es aber keine möglichkeit, ein eindeutiges beispiel für “stellvertretung” zu finden. So könnte das beispiel (46) auch unter 2.3.3.7 “zuwendung” stehen, ohne daß der inhalt der präpositionalphrase dort erfaßt würde: “einen dienst für eine person und an ihrer stelle verrichten”.

2.3.3.5 Austausch

KONKRETUM
 P ∧ NP
 AKKUSATIV

Die hierunter fallenden beispiele entsprechen den obigen (stellvertretung) im bereich der konkreta.

- (47) [fy:ə di: ˈbunə ˈhanɪʃ a:x ˈjɔʃə ˈjevə]
 (für diese bohnen habe ich 80 pfg. bezahlt).

2.3.3.6 Vergleich/verhältnis

PERSON
 2.3.3.6.1 P ∧ NP
 AKKUSATIV

- (48) [ˈfy:ənə ˈkraŋkə ˈesdə jup ˈevə fəˈdamp ˈheviʃ]
 (für einen kranken ist Josef aber verdammt geil).
- (49) [fy:ə mɪʃ ˈbezdə fel tsə ʃru:s]
 (für mich bist du viel zu groß).

KONKRETUM

2.3.3.6.2 P \wedge NP

AKKUSATIV

- (50) [ʼfy:ərə pɔŋk ʼɛ:əpəl es dat ʼɛvə fel tsə ʼdy:ə]
(für ein pfund kartoffeln ist das aber viel zu teuer).

ZEIT

2.3.3.6.3 P \wedge NP

AKKUSATIV

- (51) [fy:ə mai ʼvɔ:ərət ærf værm]
(für Mai war es sehr warm).

Monatsnamen werden wie eigennamen behandelt und stehen ohne artikel.
Jahreszeiten können nicht als nomen in der präpositionalphrase stehen.
Hier wird eine transformation folgender art vorgenommen:

- (52) [dɔʼfy:ə ʼdadət ʼfrɔjɔ:ə es ʼrændət ʼɛvə ærf fel]
(dafür, daß es frühjahr ist, regnet es aber sehr viel).

Diese regelung gilt im übrigen für sämtliche nomina, die unter die klasse
“ablauf” fallen. In diesem falle wird meist (bei frühjahr war das nicht
möglich) die nominal- in eine verbalgruppe transformiert.

Sobald das nomen ein durch datum bestimmter zeitpunkt ist, wird der
artikel eingesetzt.

- (53) [fy:ə də ʼi:əftə noʼvembə ʼvɔ:ərət ʃɔn ʼvədə]
(für den ersten November war es schönes wetter).

ABSTRAKTUM

2.3.3.6.4 P \wedge NP

AKKUSATIV

- (54) [fy:ə əʼzuənə ʼfy:əbets ʼbezdə at tsə alt]
(für so eine (art) neugier bist du schon zu alt).

2.3.3.7 Zuwendung

PERSON

P \wedge NP

AKKUSATIV

Diesen inhalt der präpositionalphrase gibt es nur in verbindung mit nomi-
na, die der klasse “person” angehören.

- (55) [fy:ə dæn ʼma:xənɪf dɔx ʼke:nə ʼfɪŋə mi: krom]
(für den mache ich doch keinen finger mehr krumm).

2.3.3.8 Anlaß

ABSTRAKTUM
 $P \wedge NP$
OBLIQUUS

Die folgenden beispiele entsprechen dem schrift- und umgangssprachlichen gebrauch.

- (56) [ɪf kʊnt net 'ʃlɔ:fə 'fy:ə piŋ]
(*ich konnte vor schmerzen nicht schlafen*).
(57) [hæ es zi:əs'nɔ: 'ømku:mə fy:ə aŋs]
(*er ist fast gestorben vor angst*).

2.3.3.9 Verbergung

Die klassifikation entspricht im wesentlichen der der präpositionalphrase mit [bai], wie in 2.2.3.8 beispiel (40). Der bedeutungsunterschied zwischen einer präpositionalphrase mit [bai] und einer mit [fy:ə] ergibt sich aus der äußeren sichtbarkeit eines vorgangs oder einer handlung, die immer nur durch eine präpositionalphrase mit [fy:ə] wiedergegeben wird und zwar bezogen auf das subjekt eines redeteils.

PERSON
 $P \wedge REFL$
AKKUSATIV

- (58) [vat 'bezdə dɔ: 'fy:ədɪf am 'jreŋə]
(*was grinst du da vor dich hin?*).

2.3.3.10 Absonderung

LEBEWESEN
2.3.3.10.1 $P \wedge REFL$
AKKUSATIV

Ist das subjekt eines unter 2.3.3.9 aufgeführten beispiels ein lebewesen (nichtperson), so ist der inhalt der präpositionalphrase mit [fy:ə] nicht “verbergung”, sondern “absonderung”, da auf lebewesen nicht verben, die einen inneren, mit denken verbundenen vorgang bezeichnen, der sich äußerlich manifestiert (wie oben *erheiterung*), angewendet werden.

- (59) [də hɒŋk es fy:ə zɪf am 'ʃpelə]
(*der hund spielt für sich/vor sich hin*).

[fy:ə] bildet auch hier die präpositionalphrase nur mit einem reflexivum.

2.3.3.10.2 $P \wedge \text{REFL}$ PERSON
AKKUSATIV

- (60) ['lɔmə us fy:ə u:s ha:lə]
(*halten wir uns für uns*).

2.3.3.10.3 $P \wedge \text{REFL}$ KONKRETUM
AKKUSATIV

- (61) [don də 'drɛkəlɪjə væf fy:ə zɪf]
(*leg die schmutzige wäsche gesondert*).

2.3.3.11 Wiederholung

NP ZEIT \wedge P \wedge NP ZEIT
OBLIQUUS OBLIQUUS

- (62) [da:x fy:ə da:x 'benɪjət bə'zøkə 'jaŋə]
(*tag für tag/jeden tag habe ich sie besucht*).

Dies ein beispiel mag genügen, obwohl der inhalt “wiederholung” der präpositionalphrase auch mit nomina anderer klassen als “zeit” erzeugt werden kann.

2.3.3.12 Zweck

Hierher gehört eine vielzahl von erscheinungsformen der präpositionalphrase mit [fy:ə], die ihrem äußeren bild entsprechend häufig nicht mehr unter die definition einer präpositionalphrase mit der allgemeinen form $P \wedge \text{NP}$ fallen. Wir haben sie trotzdem aufgenommen, da die funktion solcher phrasen der funktion entspricht, die unter die allgemeine form subsumiert wird. Es stellt sich bei näherer analyse heraus, daß man jede dieser präpositionalphrasen (ob “echte” oder “unechte”) bei transformationen auf einen nenner bringen kann. Die unterschiede liegen also nur in der auswahl der transformationen. Im übrigen gibt es fälle, in denen eine “unechte” präpositionalphrase im dialekt durch eine “echte” in der schriftsprache und in der umgangssprache wiedergegeben wird.

Wir haben es aus diesen gründen für zweckmäßig gehalten, alle erscheinungsformen von [fy:ə], die unter den titel “zweck” fallen, zu behandeln.

2.3.3.12.1 $P \wedge NP$ AKKUSATIV

Hierunter fallen keine nominalphrasen, die mit nomina der klasse “person” gebildet sind. In diesem falle gehört die präpositionalphrase nach 2.3.3.7. Eine ausnahme liegt dann vor, wenn eine solche nominalphrase die erweiterung einer anderen präpositionalphrase bildet. Dazu s. 2.3.3.12.3.

Der inhalt “zweck” kann mit nomina aller übrigen klassen erzeugt werden.

Als beispiel sei hier nur die präpositionalphrase $P \wedge NP$
angeführt. KONKRETUM
AKKUSATIV

- (63) [dat he: 'ezdə 'nɔiə 'ʃlɔsəl 'fy:ərət ʃa:f]
(*das hier ist der neue schlüssel für den schrank*).

2.3.3.12.2 $P \wedge ADVERB$

- (64) [də tsup es nɔx jə'no:x fy:ə 'mɔrjə]
(*die suppe reicht noch für morgen*).

Die formel $P \wedge ADVERB$, die für dieses beispiel angegeben wurde, ist natürlich nicht ganz richtig. Zwar kommen präpositionalphrasen dieser art recht häufig vor, sie müssen jedoch als verkürzte präpositionalphrasen aufgefaßt werden. So wird in beispiel (64) nicht [fy:ə 'mɔrjə], sondern [fy:ə mɔrjə tsə 'ɛsə] (*für morgen zu essen*) als zweckangabe aufgefaßt werden, was auch jeder kompetente sprecher trotz der verkürzung der präpositionalphrase um eines ihrer wesentlichen bestandteile verstehen wird. [mɔrjə] ist nur eine für die erzeugung des phraseninhalts “zweck” nicht notwendige erweiterung. Daher gehören beispiele wie das obige in die folgende abteilung.

2.3.3.12.3 $P \wedge (ERWEITERUNG \wedge) [tsə] \wedge VERB$ INFINITIV

Entsprechend (46) soll (65) als beispiel für eine nicht ellipsierte präpositionalphrase dienen:

- (65) [he: es jət fy:ə hyk 'ɔ:vənt tsə 'kimələ]
(*hier ist etwas für heute abend zu knabbern*).

Die erweiterung muß nicht notwendig eine adverbiale angabe sein. Sie kann u.a. eine PERSON
AKKUSATIV sein, wie im folgenden fall:

- (66) [dat es jət fy:ə də pap tsə 'ærjərə]
(*das ist etwas, um den vater zu ärgern*).

In diesem beispiel ist unklar, wonach sich die rektion bei der erweiterungs nominalphrase richtet, weil sowohl [fy:ə] als auch ['ærjərə] den akkusativ regieren. Im folgenden beispiel zeigt sich aber, daß der kasus der erweiterung durch die rektion des verbs bestimmt wird:

- (67) [dat bo:x es 'fy:ər əm pap tsə 'jevə]
(*das buch ist dafür da, daß es vater gegeben wird*).

Beispiel (68) soll nur illustrieren, daß die erweiterung fakultativ ist:

- (68) [ɪf 'benet fy:ə tsə 'jva:də 'kumə]
(*ich bin nicht gekommen, um zu quatschen*).

2.3.3.12.4 [fy:ə] mit anderen präpositionen

Welche formen die bezeichnung des inhaltes “zweck” durch eine präpositionalphrase mit [fy:ə] annehmen kann, zeigen die folgenden beispiele:

[fy:ə] \wedge P \wedge NP, verkürzt für: [fy:ə] \wedge P \wedge NP \wedge [tsə] \wedge VERB
(gehört also sinngemäß zu 2.3.3.12.3). INF.

- (69) [dat es 'vu:əf fy:ə 'obət bru:t]
(*das ist wurst für auf das brot*),
(70) [dat es di 'botəram fy:ə en də ʃol]
(*das ist das butterbrot für in die schule*).

[fy:ə] kann in der oben genannten kombination mit allen präpositionalphrasen stehen, die wenigstens eine der folgenden bedingungen erfüllen:

- der inhalt der präpositionalphrase ist “richtung” mit der syntaktischen repräsentanz P \wedge NP
AKKUSATIV;
- der inhalt der präpositionalphrase ist “nachzeitigkeit” mit der syntaktischen repräsentanz P \wedge NP
DATIV.

Möglich ist daher auch folgendes beispiel:

- (71) [dat 'ezənə 'tɛptʃ fy:ə 'fy:ərət 'na:xskomɔtʃə]
(*das ist ein teppich für vor den nachttisch*).

Nicht möglich ist folgendes beispiel, da [fy:ə] nicht mit einer präpositionalphrase kombiniert werden kann, deren inhalt “zweck” ist:

Statt (72) * [dat es jɛt fy:ə fy:ə də 'hoŋə]
(*das ist etwas für den hunger*)

heißt es

(72') [dat es jɛt fy:ə də hoŋə] .

2.3.3.13 [fy:ə] in verbbindung

Da die anwendung im großen und ganzen der in der umgangssprache entspricht, soll nur ein fall genannt werden, den es im dialekt, nicht aber in der umgangssprache gibt:

PERSON
P ∧ NP
AKKUSATIV

(73) [ə'zujɛt 'kanstə dɔx fy:ə 'mɪf net zayə]
(*so etwas kannst du doch zu mir nicht sagen*).

2.3.3.14 [fy:ə] in verbindung mit einigen fragewörtern

2.3.3.14.1 [vat] ∧ [fy:ə]

[fy:ə] steht immer mit [vat], wenn ein fragewort attributive funktion hat. *Welcher, welche, welches* gibt es nicht.

(74) [vat es dat 'fy:ənə kæ:l dɔ: 'heŋe]
(*was ist das für ein mann da drüben?*) oder

(75) [vat 'fy:ənə 'trɛkə 'velstə dan fun 'dɛnə he: han]
(*welchen von diesen traktoren willst du denn haben?*).

2.3.3.14.2 [fy:ə] ∧ [van]

[fy:ə] steht mit [van], wenn vom sprecherzeitpunkt bis zu einem zeitpunkt in der zukunft eine handlung durchgeführt sein muß.

(76) [fy:ə van 'velstə di 'ɛ:əpəl han]
(*wann willst du die kartoffeln denn haben?*).

2.3.3.14.3 [fy:ə vat]

[fy:ə] steht mit [vat], wenn nach dem zweck oder grund einer handlung gefragt wird.

(77) [fy:ə vat 'de:stə dat dan]
(*wofür/wozu/warum machst du das denn?*).

Während in 2.3.3.14.1 [vat] immer der erste bestandteil der verbindung [vat] \wedge [fy:ə] ist und von [fy:ə] durch andere elemente des redeteils getrennt werden kann, steht in 2.3.3.14.3 [vat] immer als zweiter bestandteil der verbindung [fy:ə vat] und kann nie von [fy:ə] getrennt werden.

3. Zur syntax der präpositionaladverbien

3.1 Vorbemerkungen

Ein wesentliches merkmak für die syntax der präpositionaladverbien ist, daß sie häufig getrennt werden in den adverbialen bestandteil [dɔ:] oder [də] und den präpositionalen bestandteil. Dies gilt für alle die präpositionaladverbien, bei denen die präposition mit einem konsonanten beginnt. Bei den präpositionen, die mit einem vokal beginnen, wird auch eine trennung vorgenommen, nur mit dem unterschied, daß hier ein doppelter adverbialer teil vorliegt, nämlich [dɔ:dr] und auch hier nur das [dɔ:] abgetrennt wird.

Diese trennung der bestandteile, die auf den ersten blick völlig willkürlich erscheint, vollzieht sich doch nach ganz bestimmten regeln. Als reizsignal fungiert hierbei die stellung von subjekt und prädikat.⁶

Neben dieser trennung von adverbialem und präpositionalem bestandteil des präpositionaladverbs findet sich auch deren direkte aufeinanderfolge.⁷ Auch hierfür lassen sich regeln aufzeigen, die angeben, unter welchen bedingungen eine trennung der beiden bestandteile verboten ist.

3.2 Trennung der beiden bestandteile verboten

- (78) A: " [met də 'jy:ət 'hætdə 'pitə zɪŋ 'kendə tsə'flayə] "
- Y: " [dæ flæt dɔx 'emə dɔ:'met] "
- (A: "Mit dem gürtel hat Peter seine kinder geschlagen?"
- Y: "Er schlägt doch immer damit. ")

Die aussage ist wie folgt gegliedert:

subjekt \wedge prädikat \wedge adverbiale bestimmung (iteration)
 \wedge präpositionaladverb.

Bei dieser art der gliederung bleibt das präpositionaladverb ungetrennt, ebenso wie im folgenden beispiel:

- (79) [dæ kle:n fɪms dæə ste:n en də ʃi:f un də 'a:lə 'ʃtuntə dɔ'nevə un
'vɔ:ərə əm 'kla:fə]
(*Der junge warf den stein in die scheibe und die erwachsenen standen daneben und unterhielten sich.*)

Auch hier wieder:

koordination [un] \wedge subjekt [də 'a:lə] \wedge prädikat ['ʃtuntə]
 \wedge präpositionaladverb [dɔ'nevə]

Regel I: Steht das subjekt vor dem prädikat eines redeteils,
so folgt beim präpositionaladverb die präposition
direkt dem adverbialen bestandteil.

3.2.1 Es braucht sich bei subjekt und prädikat jedoch nicht um eine direkte aufeinanderfolge zu handeln, wie das folgende beispiel zeigt:

- (80) ['vi:f 'mɪŋə a:l bɪn də'hɪŋə 'kumə dət di: jət 'medənəm 'kæ:əl hat
'hanɪʃ di 'a:xkɑntɪʃ də trəp'ərəf jə'vɔ:ərəpə]
(*Als ich dahintergekommen bin, daß meine frau etwas mit einem (anderen) mann hatte, habe ich sie achtkantig die treppe binuntergeworfen.*)

Für den fraglichen teil der aussage ergibt sich folgende redeteilgliedstellung:

konjunktion (als) [vi] \wedge subjekt [ɪʃ] \wedge dativ-objekt ['mɪŋə a:l]
 \wedge verb finit [bɪn] \wedge präpositionaladverb [də'hɪŋə] \wedge partizip
['kumə].

D.h., selbst dann, wenn zwischen dem subjekt und dem prädikat ein anderes redeteilglied eingeschoben wird, hier ein valentes glied, so wird das präpositionaladverb nicht getrennt.

3.2.2 Allerdings handelt es sich bei dem präpositionalen bestandteil des präpositionaladverbs von (80) um die präposition, die durch verbbindung⁹ an das verb angebunden ist, ebenso wie im folgenden beispiel:

- (81) [ɪʃ han 'mɪŋəm ʃæf dɔ:'drʊp jə'zæ:t]...
(*Ich habe meinem chef daraufhin gesagt ...*)

3.2.3 Das präpositionaladverb selbst kann auch zwischen subjekt und prädikat (verb finit) bzw. kopula stehen:

- (82) [he: es dət ʃa:f / di dɔ:s dɔ:'hɪŋə es ka'pʊt]
(*hier ist der schrank; die steckdose dahinter ist kaputt.*)

Regel II: Bestimmt das präpositionaladverb nur ein redeteilglied näher, so folgt das gesamte präpositionaladverb diesem redeteil direkt.

Die abfolge von subjekt und prädikat hat auf ein präpositionaladverb, das sich, wie bei (82) entsprechend regel II verhält, keinen einfluß.

3.3 Die direkte aufeinanderfolge der bestandteile der präpositionaladverbien bei fehlen des prädikats:

Regel III: Fehlt in einem redeteil das prädikat¹⁰, so wird der prädikatlose redeteil als redeteil mit der abfolge subjekt \wedge prädikat behandelt.

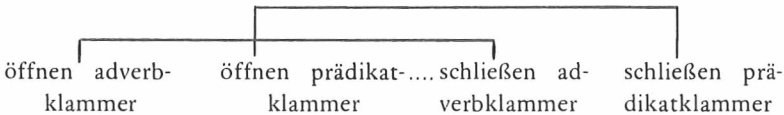
Das gilt selbst dann, wenn das subjekt an letzter redeteilstelle steht.

(83) [he: lit dā kæf un dō:'drunə dā 'kələkələ]
(hier ist die küche und darunter der koblenkeller).

3.4 Trennung der bestandteile in nicht konjunkional eingeleiteten ausagen

Regel IV: Bei der abfolge "prädikat — subjekt" ist das präpositionaladverb zu trennen. Der adverbiale bestandteil rückt an die erste redeteilstelle. Ihm folgt der finite teil des prädikats an zweiter redeteilstelle. Bildet das prädikat ebenfalls eine klammer, so wird zuerst die adverbklammer geschlossen und anschließend die prädikatklammer.

Häufig steht an dritter redeteilstelle das subjekt, das jedoch auch erst später stehen kann, wenn valenzglieder wie dativ- oder akkusativ-objekte oder adverbiale bestimmungen vorgezogen werden.



3.4.1

(84) [dæ kyt fun 'kələ / dō: es nax ny:s jo:ds fun 'kumə]
(er kommt aus Köln; von daher ist noch nichts gutes gekommen).

- (85) [dɔ: 'hætə jət fun jə'zæ:t]
(davon hat er nichts gesagt).
- (86) [dɔ: 'da:ftə nys drøm 'jævə]
(darum darfst du nichts geben).

In allen drei beispielen wird als erstes die adverbklammer durch den adverbialen bestandteil des präpositionaladverbs geöffnet. In allen fällen, wie überhaupt bei den meisten beispielen, handelt es sich bei [dɔ:] jeweils um eine art der einleitung einer aussage, die auf vorangegangenes, das in dem [dɔ:] wieder aufgenommen wird, hinweist. So hat man sich diese redeteile auch eingebettet in einen text vorzustellen.¹¹

Jeweils an zweiter stelle des redeteils steht, entsprechend regel IV, bei allen drei beispielen das finite verb; bei den ersten beiden handelt es sich um *sein* und *haben* als hilfsverben zur bildung zusammengesetzter zeiten, beim dritten um ein modalverb.

An dritter redeteilstelle steht ein indefinitpronomen, das bei (86) negativ und bei (85) positiv ist; bei (84) steht ein nominalisiertes adjektiv, ergänzt durch *noch nichts*.

An der vorletzten redeteilstelle wird jeweils die adverbklammer und an der letzten redeteilstelle die prädikatklammer geschlossen.

3.4.2 Die prädikatklammer

Es gibt nun zwei möglichkeiten bezüglich des öffnens der prädikatklammer.

3.4.2.1 Normal ist, daß das subjekt dem finiten teil des prädikats sofort folgt, besonders, wenn es sich um ein pronomen handelt, das dann enklitischen charakter hat. Dies führt dann zur kontamination von subjekt und finitem verb.

So hat etwa das personalpronomen der zweiten person singular¹² eine andere form, je nachdem, ob es vor dem prädikat steht oder nicht.

- (87) ['du:ə hæ s / 'i:ə hat dat jə'dɔ:n]
(du hast/ibr habt das getan).
- (88) ['hæstə / 'hadə dat jə'dɔ:n]
(hast du/habt ihr das getan?).

Die enge verbindung pronominaler subjekte mit dem prädikat wird wegen der oben dargestellten phonetischen gegebenheiten selten unterbrochen.

Valente redeteilglieder, auch pronominaler gestalt, folgen meist auf das subjekt (bei inversion im oben beschriebenen sinn).

3.4.2.2 Das gilt nicht für nicht pronominale subjekte, die auch bei nachstellung ihre phonetische gestalt wahren.

- (89) [dat hu:s fte:t 'obənəm 'bæ:əf]
(*das haus steht auf einem berg*)

oder

- (90) [fte:t dat hu:s 'obənəm 'bæ:əf]
(*steht das haus auf einem berg?*).

3.4.3 Beispiele zu regel IV

- (91) [dɔ: fte:t də 'kastə / dɔ: 'kanstə 'di:ən flæf drus 'nəmə]
(*da steht der kasten(bier); daraus kannst du dir eine flasche nehmen*)
- (92) [he: di stɑŋ / dɔ: 'kanstə dɪf dra:n 'fasha:lə]
(*bier die stange, daran kannst du dich festhalten*)
- (93) ['hæstə nə 'nɔiə 'hamə / dɔ: 'kamə sɒn 'pæ:əlfə met 'enfla:yə]
(*hast du einen neuen hammer? damit kann man schön pfäb-le einschlagen*).

In den beispielen (91) - (93) gilt jeweils die regel IV. Die adverbklammer wird als erste geöffnet, es folgt das finite verb, dann das subjekt, gefolgt von allen anderen valenten und freien gliedern, sodann wird die adverbklammer geschlossen und als letztes die prädikatklammer. In obigen beispielen war das finite verb jeweils ein modalverb, das zusammen mit dem infinitiv das prädikat und die prädikatklammer bildete.

3.4.4 Bei vollverb mit abtrennbaren präfixen

Der zweite teil von regel IV gilt auch dann, wenn das finite verb ein vollverb mit abtrennbarem präfix ist.

- (94) [zɪŋ 'fɪy:əkklæ:rɪŋ dɔ: 'je:tə met 'ba:də]
(*seine steuererklärung, damit geht er baden*).

Hier wird die prädikatklammer durch das präfix *baden* geschlossen.

3.4.5 Ist eine prädikatklammer nicht möglich, da das prädikat ein vollverb ohne abtrennbares präfix in einfacher zeitform ist, so wird als einzige klammer, entsprechend regel IV, die adverbklammer geöffnet und geschlossen.

- (95) [dat 'iŋə dɔ: je:t dæ met]
(Inge, er geht mit ihr).

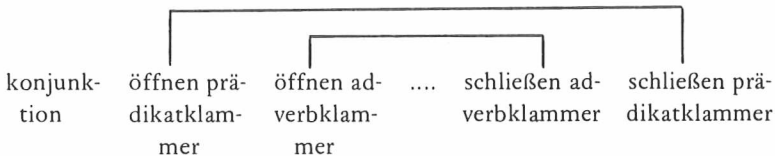
3.5 Durch konjunktion eingeleitete redeteile

Alles bisher gesagte galt nur für in rede- oder situationskontexte eingebettete – also nicht erste – redeteile, die nicht durch konjunktionen eingeleitet wurden. Für die durch konjunktionen eingeleiteten redeteile ergibt sich eine andere redeteilgliedstellung.

- (96) [vɛn 'di:ə dat tsə 'venɪf es dan 'mostə dɔ: net fy:ə 'ærbədə]
(wenn dir das zu wenig ist, dann mußt du dafür nicht arbeiten)
- (97) [ɪf han 'di:ə dɔx jə'zæt 'datə 'mi:ə dɔ: net met kants 'kumə]
(ich habe dir doch gesagt, daß du mir damit nicht kommen kannst).

Bei den konjunkional eingeleiteten redeteilen ist die folge von subjekt und prädikat unbedeutend für die bildung der adverbklammer.

Regel V: Die adverbklammer wird bei konjunkional eingeleiteten redeteilen immer gebildet. Wird außerdem noch eine prädikatklammer gebildet, so wird zuerst die prädikatklammer geöffnet, dann die adverbklammer. Es folgen die anderen redeteilglieder. An vorletzter redeteilstelle wird die adverbklammer geschlossen und zuletzt die prädikatklammer.



3.5.1 Konjunkional eingeleitete redeteile mit inversion

Bei (96) ergibt sich diese abfolge der redeteilglieder:

konjunktion [dan] ∧ finites verb [mos] (=öffnen prädikatklammer) ∧
subjekt [tə] ∧ öffnen adverbklammer [dɔ:] ∧ verneinung [net] ∧
schließen adverbklammer [fy:ə] ∧ schließen prädikatklammer
['ærbədə] .

Das gleiche gilt auch bei nicht pronominalem subjekt.

- (98) [dan vit dat hu:s dɔ: 'ɛvəns net met 'a:njəstri:fə]
 (...dann wird das haus eben nicht damit angestrichen).

3.5.2 Konjunkional eingeleitete redeteile ohne inversion

- (97) konjunktion [dat] ∧ subjekt [ə] ∧ dativ-objekt ['mi:ə] ∧
 öffnen adverbklammer [dɔ:] ∧ verneinung [net] ∧ schließen
 adverbklammer [met] ∧ finites modalverb [kants] ∧ vollverb
 infinit ['kumə].

Das gleiche gilt auch, wenn das subjekt kein pronomen ist.

Da die inversion von subjekt und prädikat in konjunkional eingeleiteten redeteilen nur die möglichkeit der prädikatklammerbildung beeinflusst, wird im folgenden auf diese problematik nicht mehr eingegangen werden.

3.5.3 Daß obige beobachtungen nicht nur für verneinte aussagen gelten, soll das folgende beispiel zeigen:

- (99) [ɪf 'hanəm jə'zæ:t 'datə dɔ: 'fɒnəf ma:k fy:ə kret]
 (ich habe ihm gesagt, daß er dafür 5 mark bekommt).

3.5.4 Die konjunkional eingeleiteten redeteile bestehen häufig aus so wenigen gliedern, daß eine klammerbildung nicht möglich ist.

- (100) [ven də me:ns dat 'væ:ə jə'no:x dan 'mostə dɔ:'fy:ə 'ærbedə]
 (wenn du meinst, das wäre genug, dann mußt du dafür arbeiten).

Hier scheint eine direkte aufeinanderfolge der bestandteile des präpositionaladverbs vorzuliegen, die den regeln widerspricht. In wirklichkeit ist nur — mangels redeteilglieder — die klammer leer.

3.6 Präpositionaladverbien in fragen

Hierbei muß man zwischen fragen, die durch fragewörter eingeleitet werden und solchen, die durch frageinversion zustande kommen, unterscheiden. Bei den letzten ist nochmals eine unterscheidung angebracht zwischen solchen, die als finites verb ein hilfsverb (*haben, sein, werden*) oder ein modalverb haben, gefolgt von einem vollverb und solchen, deren prädikat nur aus einer verbform besteht.

3.6.1 Fragen, die durch fragewörter eingeleitet werden

Regel VI: Das fragewort steht an erster redeteilstelle. Ihm folgt das finite verb, das auch die prädikatklammer öffnet – falls möglich –. Dem finiten verb folgt meist – jedoch nicht notwendig – das subjekt. Als nächstes wird die adverbklammer geöffnet. An vorletzter redeteilstelle wird die adverbklammer geschlossen und zuletzt die prädikatklammer.

Hierbei ist es leicht möglich, daß die adverbklammer als leere klammer erscheint, wenn keine redeteilglieder, die nicht an bestimmte stellen gebunden sind, mehr vorhanden sind.

Somit verhalten sich die durch fragewörter eingeleiteten fragen entsprechend den durch konjunktionen eingeleiteten redeteilen und unterscheiden sich mit diesen von den aussagen dadurch, daß bei ihnen kein überkreuzen der klammern vorkommt.

- (101) [vi es də dɔː dan met 'əmjanə]
(wie ist er denn damit umgegangen?)

zeigt eine zusammengesetzte verbform, die die klammerbildung ermöglicht.

- (102) [vi vit də dɔː dan met 'fɛːədɪ]
(wie wird er denn damit fertig?)

In (102) wird [vit] (wird) als vollverb verwendet, das prädikative adjektiv, das auch als präfix aufgefaßt werden kann, schließt die verbklammer.

- (103) [vi jeːt dat dɔː dan tsoː]
(wie geht es denn da/dort zu?)

(103) gehört eigentlich nicht hierher, da [dɔː] hier adverb ist und [tsoː] nicht zweiter bestandteil des präpositionaladverbs, sondern nachgestelltes präfix, das dann die verbklammer schließt. Es zeigt jedoch, daß nicht-regelhaftes verhalten von beispielsätzen meist auf andere syntaktische gegebenheiten schließen läßt.

- (104) [vɔː 'jɔːmə dɔː dan nɔː hɪn]
(wohin gehen wir denn danach?)

- (105) [vɔː 'jɔːmə də'nɔː hɪn]
(wohin gehen wir später?)

In (104)/(105) wird wieder der unterschied von präpositionalem adverb und reinem adverb deutlich. Zum andern zeigen sie eine weitere eigenart des dialekts, in dem der zweite bestandteil des frageadverbs zum präfix des verbs wird, so daß das fragewort nur [vɔ:] ist und das verb ['hinjo:n] (hingehen).

3.6.2 Fragen ohne fragewort

Regel VII: Bei fragen ohne fragewort liegt immer subjekt-prädikat-inversion vor. Die adverbklammer wird jeweils nach der prädikatklammer — falls vorhanden — geöffnet und vor der prädikatklammer geschlossen.

3.6.2.1 Es folgt ein beispiel für eine frage mit einfacher zeitform. Eine prädikatklammer ist dadurch nicht möglich. Es wird nur die adverbklammer geöffnet und an letzter redeteilstelle geschlossen, da die prädikatklammer entfällt.

(106) ['de:stə dɔ: nɔx jət dra:n]
(*machst du das noch?*)

3.6.2.2 Im folgenden beispiel handelt es sich um ein präfigiertes verb:

(107) ['zistə dɪf dɔ: fy:ə us]
(*traust du dir das zu?*).

Die prädikatklammer wird — scheinbar — als einzige realisiert. Das hinzutreten eines weiteren gliedes zeigt jedoch, daß die adverbklammer nur leer war:

(107') ['zistə dɪf dɔ: net fy:ə us]

3.6.2.3 Eine weitere besonderheit der fragen — ob mit oder ohne frage- wort — ist, daß die valenzglieder im reinen kasus, also subjekt, dativ- und akkusativ-objekt vor der adverbklammer stehen, im gegensatz zu den aus- sagen. So ist bei (92), wenn man ihn verneint, die abfolge:

1	2	3	4	5
[dɔ:]	['kanstə dɪf]	[net]	[dra:n]	['fasha:lə]
öffnen ad- verbklam- mer	öffnen prädi- katklammer valenzglieder	vernei- nung	schließen ad- verbklammer	schließen prädi- katklammer

Will man die aussage in eine frage umwandeln, so werden die phrasen 1 und 2 umgekehrt, so daß entsteht:

2 1 3 4 5
 ['kanstə dɪf] [dɔ:] [net] [dra:n] ['fasha:lə]

Das erklärt auch, warum in der frage nur ganz bestimmte redeteilglieder wie [net], [dan] innerhalb der adverbialen klammer stehen können.

4. Die präpositionaladverbien

4.1 [də'nɔ:], [dɔ'nɔ:] (*danach*)

Für das präpositionaladverb [də'nɔ:] bzw. [dɔ'nɔ:] gilt ebenfalls der doppeinhalt von zeitlichkeit und örtlichkeit, der auch schon unter der präposition [nɔ:] näher beschrieben wurde. Sowohl für die örtliche als auch für die zeitliche komponente gilt, daß durch [də'nɔ:] bzw. [dɔ'nɔ:] als inhalt "reihenfolge" realisiert wird.

4.1.1 Aussprache

Für die drei folgenden beispiele gilt, daß für sie nur die phonetische form [dənɔ:] möglich ist. Diese form entspricht einem – heute nur noch von alten leuten gebrauchten – zeitadverb [də'nɔ:] (*später*). Dieses zeitadverb wird selbständig fast nicht mehr verwendet, sondern ist durch [nɔ'hɛ:ə] ersetzt worden. Als präpositionaladverb, das "reihenfolge" ausdrückt, hat es sich erhalten, hat jedoch aus seiner früheren verwendungsweise als – auch reines – adverb das merkmale der untrennbarkeit der bestandteile mitgebracht.

4.1.1.1 Örtliche reihenfolge

- (108) ['lu:ə dɔx 'ɒpðə ka:t nɔ: / 'vɛ:ndə fun 'uŋə rɒp kys / dan kyt 'i:əf
 bun un də'nɔ: 'kɔ:lə]
(sieh doch auf der karte nach! wenn du von unten heraufkommst, dann kommt zuerst Bonn und danach Köln)

(108) beschreibt eine örtliche reihenfolge von orten, gemessen an der süd-nord-achse.

4.1.1.2 Zeitliche reihenfolge

- (109) ['i:əf 'hamə ɔ:s jə'kabəlt un də'nɔ: 'zɪmə 'e:nə 'drɪŋkə 'jaŋə]
(zuerst haben wir uns gestritten und danach sind wir einen trinken gegangen).

Eine zeitliche reihenfolge liegt, ebenso wie in (109) auch in (110) vor, nur handelt es sich im gegensatz zu (109), wo das gleiche subjekt zeitlich nacheinander verschiedene handlungen vollzieht bei (110) um den umgekehrten fall, wo die gleiche handlung in zeitlicher abfolge von zwei verschiedenen subjekten vollzogen wird. Dies drückt sich auch im fehlen des prädikats im zweiten redeteil von (110) aus.

- (110) [ˈi:əf hanˈɪfmɪʃ bəˈfvæ:t un dəˈnɔ: də ʒup]
(zuerst habe ich mich beschwert und danach Josef).

Hier wird die reihenfolge gleicher handlungen verschiedener subjekte auf einer zeitachse angegeben.

4.1.2 Aussprache

Anders verhält sich das präpositionaladverb, das auf eine verbbindung zurückgeht.

- (111) [vi ˈkʊnstə də ɒx nɔ: ˈzɪŋə frau ˈfrɔ:ɣə / ˈdu:ə ve:s dɒx dat di dæm
 ˈafjəhau əs / dɔ: ˈhætdæ fun ɔ:s nɒx ˈke:nə nɔ: ʒəˈfrɔ:x / ˈɛvəɪʃ
 ˈʒlɒvən dɔ: kyt ny:s nɔ:]
(wie konntest du ihn auch nach seiner frau fragen? du weißt doch, daß sie ihm abgehauen ist. danach hat ihn noch keiner von uns gefragt. aber ich glaube, danach kommt nichts)

In (111) liegen zwei verbbindungen vor, einmal [ˈfrɔ:ɣə nɔ:] (*fragen nach*) und [ˈkʊmə nɔ:] (*kommen nach, nach sich ziehen*).

Bei den verbbindungen ist es schwierig, den inhalt der präpositionalphrasen oder des präpositionaladverbs anzugeben. Hier konstituiert nämlich nicht die präpositionalphrase oder das präpositionaladverb den inhalt, sondern der inhalt der präpositionen wird bestimmt durch die verbbedeutung in dieser verbbindung. Von daher ist es sicherer, einen bedeutungskomplex für “verb \wedge präposition in bindung” anzusetzen, als zu versuchen, der an das verb gebundenen präpositionalphrase einen eigenen inhalt zuzuweisen.

4.1.3 Für das präpositionale fragewort *wonach*, wie für alle anderen hochdeutschen fragewörter *wo \pm r+präposition* gilt, daß sie in dieser form im dialekt nicht zu finden sind.

4.1.3.1 Alle fragewörter der oben genannten form haben im rheinischen die form präposition \wedge [vat].

- (112) [nɔ: vat 'hæstə dɪf ɛr'kundɪʃ]
 (wonach hast du dich erkundigt?)

Hierauf wird in der antwort eine aussage erwartet, die – wahlweise jetzt mit oder ohne präposition, da diese schon in der frage auftaucht – in der durch verbbindung an das verb angebundenen präpositionalphrase nach dem verb *erkundigen* möglich gewesen wäre, also z.b.:

- (112a) [nɔ:m 'ftundəlu:ən]
 (112b) [dæm 'ftundəlu:ən]
 ((nach) dem stundenlohn).

An diesem beispiel läßt sich außerdem aufzeigen, daß ein grosteil der inhalte, die im hochdeutschen durch präfigierung der verben, z.b. *erfragen* verbalisiert werden, im rheinischen noch immer durch verbbindung ausgedrückt werden und es eine entsprechende dialektform für das präfigierte verb nicht gibt.

4.1.3.2 Für (110) würde auch im dialekt – entsprechend dem hochdeutschen – die frage lauten:

- (110') [nɔ: vɛm 'hætə juɪp bə'fvæ:tɪ]
 (nach wem hat sich Josef beschwert?)

Auch im dialekt wird also ein unterschied in der frageeinleitung gemacht, je nachdem, ob das grammatische subjekt der handlung oder aber die handlung selbst erfragt wird. Im ersten fall wird gefragt in der form

präposition \wedge fragepronomen im entsprechenden fall

im zweiten fall

präposition \wedge [vat].

Diese formen fallen natürlich dann zusammen, wenn das “fragepronomen im entsprechenden fall” [vat] ist, also z.b. im neutrum singular nominativ oder akkusativ.

4.2 [dɔ:'bai] (*dabei*)

Das präpositionaladverb [dɔ:'bai] hat – ähnlich wie [də'nɔ:], das ein reines adverb als homophon hat – ein homophones konjunkionaladverb, das jedoch im gegensatz zum veralteten [də'nɔ:] noch gebraucht wird. Auch hier sind dann wieder die syntaktischen regeln nicht anwendbar, die für die präpositionaladverbien gelten.

4.2.1 Das konjunktionaladverb wird nicht in seine bestandteile zergliedert.

- (113) [də 'pitə əs ə'zu hæ:f də 'lɛtstə tsɪk / un dɔ:'baɪ 'vezɪf jɑnts jə'nau /
dæ 'kɑmɪf net 'ru:xə]
(*Peter ist in der letzten zeit so friedlich und trotzdem weiß
ich ganz genau, er kann mich nicht leiden*).

Die übersetzung von [dɔ:'baɪ] mit *trotzdem* ist etwas problematisch, da [dɔ:'baɪ] zwar gegenstellung beinhaltet, diese gegenstellung jedoch nicht so kraß ist wie in *trotzdem*, sondern eine weitere einschränkung, etwa *nach meiner auffassung*, enthält.

4.2.2 [dɔ:'baɪ] als präpositionaladverb

4.2.2.1 Beteiligung, teilnahme

- (114) [dat 'jɛkə 'jri:ət mo:t na'ty:əlɪf ɒx də'baɪ zɪn]
(*die blöde ziege mußte natürlich auch dabei sein*) (regel I)

Hier handelt es sich um einen selbständigen redeteil, der nicht an vorheriges anknüpft. Man muß sich diese aussage als einwurf eines hörers bei der erzählung eines anderen vorstellen. Darauf weist auch die redegliederstellung subjekt \wedge prädikat hin.

Anders, wenn diese aussage in eine erzählung einfließt und vorheriges wieder aufnimmt.

- (114') [dɔ: mo:t dat 'jɛkə 'jri:ət na'ty:əlɪf ɒx baɪ zɪn]
(regel IV)

In diesem fall gilt anknüpfung und somit auch inversion.

4.2.2.2 Räumliche nähe des sprechers zu einem ort, einer person oder dem ort einer handlung

- (115) [vi də ʒʊp dæm 'e:nə jə'tʊp hæɪ / dɔ: 'ʃtʌntɪf də'baɪ]
(*als Josef den einen geschlagen hat, stand ich dabei*).

Hier gibt der sprecher an, daß er aus räumlicher nähe einer handlung beigewohnt hat, oder, daß er sich in räumlicher nähe zu den agierenden personen befand.

4.2.2.3 [dɔ:'baɪ] \wedge *wohnen*

- (116) [də 'pitə / dɔ: 'vʊnənɪf baɪ]
(*Peter, bei dem wohne ich*)

- (117) [dat 'fæ:ʃə / dɔ: 'vʊnənɪʃ baɪ]
 (das Fäßchen, dort wohne ich in der nähe)

Die beiden redeteile kann man sich am besten als antwort auf fragen wie *Kennst du Peter / das Fäßchen?* vorstellen.

4.2.2.3.1 Im fall von (116) gibt [dɔ:'baɪ] die Hausgemeinschaft mit einer anderen person an. Es kann sich dabei um miete oder untermiete handeln. Bei (116) liegt eine verbbindung vor, da ['vʊnə baɪ] ^ PERSON einen eigenen inhalt konstituiert, der aus den einzelbestandteilen nicht herzuleiten ist, nämlich *zur miete oder untermiete bei jdm. wohnen / in hausgemeinschaft mit jdm. wohnen*.

4.2.2.3.2 Wird jedoch statt des namens einer person ein gebäude, in (117) eine gastwirtschaft, angegeben, so bezeichnet das präpositionaladverb nur noch die ungefähre räumliche nähe. In diesem fall handelt es sich bei dem verb ['vʊnə] (*wohnen*) und dem präpositionaladverb [dɔ:'baɪ] um eine verbbindung, die jedoch nicht eine bestimmte präposition, sondern einen inhaltkomplex, der durch unterschiedliche präpositionen realisiert werden kann, an das verb bindet. *Bei* kann hier gegen andere präpositionen, die ebenfalls die hauptkomponente "räumlich – örtlich" aufweisen, ausgetauscht werden.

4.2.2.4 Ebenfalls um verbbindung handelt es sich im folgenden beispiel:

- (118) [hæs 'du:ə 'di:ə dɔ: jət baɪ jə'da:x]
 (bast du dir dabei etwas gedacht? ich nicht) (regel VII)

Der inhalt des präpositionaladverbs ist nicht losgelöst vom verb zu sehen, sondern der komplex *sich etwas bei etwas denken* ist als verbalisierung eines inhalts anzusehen.

4.2.2.5 [baɪ] taucht häufig bei den verben *haben* und *sein* als vollverben auf.

- (119) [vəd'es dɔ: dan də'baɪ]
 (was ist denn (da) dabei?) (regel VI)
- (120) [dæ 'hætɪf 'a:njə:zən / dɔ: 'voɪʃ jɪf / dɔ: hæɪt də jət baɪ]
 (er hat mich angesehen, da wußte ich gleich, er will was von mir) (regel IV)

Es wird eine verbbindung zwischen *haben* und *bei* sowie *sein* und *bei* sichtbar, da durch den so gebildeten verbkomplex ein eigener inhalt geschaffen wird. Beispiel (119) ist eher verständlich, da es eine hochdeutsche entsprechung gibt, während (120) noch stärker idiomatisch ist, besonders, da diese phrase in unterschiedlichen umgebungen auch unterschiedliche hochdeutsche entsprechungen aufweist.

4.2.3 Für das fragewort *wobei* gilt das gleiche wie für *wonach*.

- (121) [bai vat 'hætə dat 'ani jə'hələpə]
(*wobei hat Anni dir geholfen?*)

Das fragewort wird in präposition \wedge [vat] aufgelöst und steht an erster redeteilstelle, wenn nach handlungen und vorgängen gefragt wird.

Wird jedoch nach personen gefragt, so wird, entsprechend dem hochdeutschen, das fragepronomen verwendet:

- (122) [bai vəm / 'zæ:tstə / 'hæstə jə'vunt]
(*bei wem, sagtest du, hast du gewohnt?*).

4.3 [də'fy:ə] , [dɔ:'fy:ə] (*dafür*)

Entsprechend der präposition [fy:ə] zerfällt auch das präpositionaladverb [də'fy:ə] oder [dɔ:'fy:ə] in drei hochdeutsche entsprechungen, *davor*, *dazu* und *dafür*.

4.3.1 Örtlich-räumlich

- (123) [frɔ:x 'nedəzu blət / du fte:s də'fy:ə]
(*frag nicht so dumm, du stehst davor*) (regel I)

Es wird ein raum beschrieben, in dem sich ein sprecher, ein hörer und mindestens ein gegenstand befinden. Das räumliche verhältnis dieser drei bezugsgrößen wird so relationiert, daß, vom sprecher aus $g e s e h e n$, der hörer dem sprecher näher ist als der fragliche gegenstand.

Darstellung einer möglichkeit:

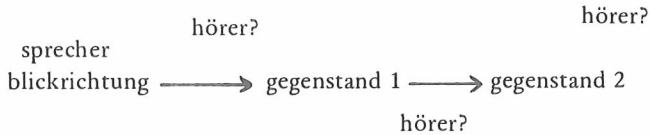
sprecher-
blickrichtung \longrightarrow hörer \longrightarrow gegenstand

Durch dieses präpositionaladverb ist jedoch noch eine weitere bezugsgröße einbeziehbar:

- (124) ... [dɔ: 'lidət dɔx 'fy:ə]
... (*es liegt doch davor*) (regel IV)

Hier befinden sich in dem angegebenen raum sprecher, hörer und mindestens zwei gegenstände. Allerdings wird in diesem fall nur die räumliche befindlichkeit der beiden gegenstände relationiert in bezug auf den sprecher. Über den “platz” des hörers wird keine aussage gemacht.

Darstellung einer möglichkeit:



4.3.2 Zeitlich

Außer einer örtlichen relationierung leistet das dem präpositionaladverb homophone reine adverb auch eine zeitliche.

- (125) [jɪts 'esə 'baɪdə tant un dɔ:'fɪ:ə 'vɔ:ərə 'baɪdə jro:s]
(jetzt ist er bei der tante und vorher war er bei der großmutter)

Da hier das reine adverb vorliegt, gelten die syntaktischen regeln für die präpositionaladverbien nicht.

Das [dɔ:'fɪ:ə] verweist die zeit bei der großmutter an eine stelle der zeitachse, die weiter von der gegenwart entfernt ist als die der zeit bei der tante.

4.3.3 Zweck

- (126) [dæ om 'byro 'ærbədə / dɔ: es dæ 'feltsə dom fɪ:ə]
(als büroangestellter arbeiten! dazu ist er viel zu dumm)
 (regel IV)

Das präpositionaladverb nimmt den ersten redeteil wieder auf, der eine möglichkeit der verwendung einer person im arbeitsprozeß angibt, sozusagen seine zweckbestimmung dort.

4.3.3.1 An der grenze zwischen *dazu* und *dafür* im hochdeutschen liegt das folgende beispiel, das als inhalt ebenfalls “zweck” realisiert.

- (127) ['fɪ:ə tsə 'ærbədə dɔ: es dæ net dom jə'no:x fɪ:ə]₁
 [dæ stunt 'fɪ:ə dæm 'va:ɣə 'lu:ət zɪf di 'zækənsə:n un zæ:t]₂
 [dɔ: 'hanɪf ny:s 'fɪ:ə 'ɪndə 'mauə]₃
(zum arbeiten, dazu ist er nicht dumm genug, er stand vor dem wagen, sah sich die säcke einmal an und sagte: “dafür

babe ich nichts in den ärmeln (dazu bin ich nicht stark genug)
(₁regel IV, ₃regel IV).

Im dritten teil handelt es sich um eine idiomatische wendung, die verkürzt durch [dɔ:'fy:ə] den durch die situation eindeutigen bezug – nämlich das abladen der sätze – aufnimmt und für den sprecher die unmöglichkeit des von ihm verlangten konstatiert. Im hochdeutschen entspricht dem etwa die angegebene übersetzung und deshalb wurde oben auch von der zwischenstellung zwischen *dazu* und *dafür* gesprochen.

4.3.3.2 Eine äußerst häufige verwendungsweise von [dɔ:'fy:ə] mit der hochdeutschen entsprechung *dazu* gibt das folgende beispiel wieder:

- (128) [dɔ: 'kanf dɔx ny:s 'fy:ə dat] ...
(*ich kann doch nichts dazu, daß*)... (regel IV)

Hieran läßt sich die beeinflussung der umgangssprache durch den dialekt nachweisen, da man in der umgangssprache beginnt, als verbbindung *können für etwas* als normal zuzulassen.

4.3.3.3 Verbbindung liegt auch im folgenden beispiel vor; der durch das präpositionaladverb realisierte inhalt enthält außerdem eine “zweck”-komponente.

- (129) ['vɛndəɾ:ə ə'nɔi 'auto 'ko:fə vɪls dan 'mostə dɔ:'fy:ə jɛt opdə'zɪk
'læ:jə]
(*wenn du dir ein neues auto kaufen willst, dann mußt du da-
für etwas auf die seite legen*) (regel V)

4.3.4 [dɔ:'fy:ə] hat letztlich auch eine hochdeutsche entsprechung *dafür*. Im folgenden gibt [dɔ:'fy:ə] den austausch von etwas gegen etwas anderes, faktisch eine ersetzung, wieder:

- (130) [ɪf 'handədɔxjæz:t 'datə dɔ: ny:s 'fy:ə krɪs]
(*ich habe dir doch gesagt, daß du dafür nichts bekommst*)
(regel V).

Neben dem inhalt der ersetzung liegt noch eine verbbindung vor [jɛt 'fy:ə jɛt 'krɪə] (*etwas für etwas bekommen*).

4.3.5 [dɔ:'fy:ə] mit der hochdeutschen entsprechung *dafür* taucht auch, zusammen mit [dat] als konjunkionaladverb auf. Es hat dann den inhalt “vergleich”.

- (131) [dɔ:'fy:ə dat dæ zu kle:n es es dæ jants sɔn frɛʃ]
(*dafür, daß er so klein ist, ist er ganz schön frech*).

4.3.6 Für die dialektentsprechungen der hochdeutschen fragepräpositionaladverbien *wovor*, *wozu* und *wofür* gilt das gleiche wie für *wonach* und *wobei*.

- (132) ['fy:ə vat / vɛm 'hæstə ʌŋks]
(*wovor/vor wem hast du angst?*)
- (133) ['fy:ə vat 'besdə bai dæ 'jaŋə]
(*wozu/warum/weshalb bist du zu ihm gegangen?*)

Da *zu*, wenn es bei personen steht, im dialekt [bai] ist, entfällt also in diesem fall die frage *zu wem?*, sie wird im dialekt zu [bai vɛn] (*bei wen*).

- (134) ['fy:ə vat 'zulstə hyk nɔx 'ærbedə]
(*wofür/wozu soll man heute noch arbeiten?*)

Es gibt hier im hochdeutschen zwei möglichkeiten, da aus der dialekt-aussage nicht deutlich wird, ob ein konkretes ziel erfragt wird und somit die verbbindung ['ærbedə 'fy:ə jɛt] (*arbeiten für etwas*) grundlage der aussage ist oder ob allgemein nach dem sinn der arbeit (*wozu?*) gefragt wird.

5. Vergleich: präposition — präpositionaladverb

Wenn man die überaus zahlreichen inhalte der präpositionen mit denen der präpositionaladverbien vergleicht, dann muß man feststellen, daß die möglichkeiten, durch präpositionaladverbien semantische differenzierungen wiederzugeben, sehr viel begrenzter sind als bei den präpositionen.

Dies mag daran liegen, daß der dialekt hauptsächlich gesprochene sprache ist, die es sich leisten kann, auch häufig aussageteile zu wiederholen und es deshalb nicht nötig hat, differenzierte verweisstrukturen auf lexikalischer und syntaktischer ebene aufzubauen. Zum andern gilt jedoch auch für das hochdeutsche, daß längst nicht alle inhalte von präpositionalphrasen in präpositionaladverbien wiederaufgenommen werden können.

Dies im einzelnen nachzuweisen, würde allerdings zu weit führen.

Anmerkungen

- 1 Lis Böhle, Loht Blome spräche, Rhein-Sieg-Anzeiger 12.5.1973.
- 2 Die transkription orientiert sich im wesentlichen an: Jörgen Forchhammer, Kurze Einführung in die deutsche und allgemeine Sprachlautlehre, Heidelberg 1928. Die symbole [ɪ] und [ʏ], die dort nicht aufgeführt sind, sollen das dumpfe [ɪ] bzw. einen reibelaut wiedergeben, der etwas mehr zum palatum hin gebildet wird als der ach-laut.
- 3 Wie etwa Erich Labouvie, Studien zur Syntax der Mundart von Dillingen an der Saar, in: Deutsche Dialektgeographie, heft 13, Marburg 1938.
- 4 Zu diesen beispielen gehört auch: [dæ kvas je:t nɔ: dɑ fol] (*dieser junge geht in die schule*), wo die schule als gebäude, das den endpunkt des ortswechsels darstellt, aufgefaßt wird. Sagt man aber: [dæ kvas je:t op dɑ fol] (*dieser junge geht auf die schule*), so will man mit *schule* kein gebäude, sondern eine schulart bezeichnen, nämlich das gymnasium.
- 5 [kvas], plural [kves] ist ein nur im rechtsrheinischen gebräuchliches wort, was so viel wie *junge* oder *junger (unverheirateter) mann* heißt. Es kann mit diesen begriffen zwar übersetzt werden, jedoch nicht im kontext des beispiels (36). Wird [kvas] oder [kves] in bezug auf eine weibliche person gesetzt, so kann damit *freund(e)* oder *sohn (söhne)* gemeint sein. Einen anderen ausdruck für *sohn* gibt es nicht, es sei denn, daß er der umgangssprache entnommen wird. Für [kvas] im sinne *freund* kann auch das schon gebräuchliche [jon] gesetzt werden, was im übrigen neuerdings auch häufig für *sohn* verwendet wird. Ähnliches gilt für [ve:f], plural ['ve:ftə], was so viel wie *mädchen, junge (unverheiratete) frau* und *tochter* heißt. Wird aber [ve:f] in bezug auf eine männliche person gesetzt, so ist damit die *tochter*, niemals *freundin* gemeint. Dafür wird ['mæ:tfə] gesetzt. Für *tochter* setzt sich das der umgangssprache entnommene ['dɔ:xtə] immer mehr durch. Beide worte werden von älteren personen für jüngere verwendet.
- 6 Dabei soll die frage offen bleiben, ob das vorziehen des prädikats vor das subjekt die trennung von adverbialem und präpositionalem bestandteil im redeteil bedingt, oder aber, ob umgekehrt die voranstellung des adverbialen bestandteils das vorziehen des prädikats vor das subjekt nach sich zieht.
- 7 Es wird "aufeinanderfolge" verwendet, da es oft nicht möglich ist, die wortgrenze anzugeben. Vgl. phonetische umschrift zu Lis Böhle.
- 8 Die folgenden beispiele stammen aus dem linksrheinischen. Dadurch erklären sich einige unterschiede in der aussprache gegenüber den vorangegangenen beispielen.
- 9 Unter verbbindung verstehen wir eine beziehung zwischen einem verb in einer bestimmten bedeutung und einer oder mehrerer angebarbarer präpositionen.

- 10 Weil z.b. das prädikat des vorhergehenden redeteils auch für diesen redeteil weitergilt.
- 11 Um platz zu sparen, wurden jeweils nur die relevanten redeteile aus den texten herausgelöst.
- 12 Die zweite person singular oder plural ist die wohl häufigste im dialekt verwendete. Das liegt einmal daran, daß es sich im dialekt meist um direkte rede mit einem oder mehreren kommunikationspartnern handelt, zum andern auch daran, daß viele, in der hochsprache unpersönlich formulierte sequenzen im dialekt persönlich formuliert werden.
- 13 Die regel, die für die einzelnen beispiele zutrifft, ist jeweils in klammern angegeben. Deshalb kann hier darauf verzichtet werden, eigene angaben zur syntax zu machen.